

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

252 (13.9.1895)



# Beilage zu Nr. 252 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. September 1895.

## Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

13. September.

**Berlin.** Offizielle Kriegsnachricht. Nach soeben eingegangener Meldung hat sich Laon am 9. d. M. der 6. Kavalleriedivision ergeben. Nach abgeschlossener Kapitulation besetzte die 4. Kompanie des 4. Jägerbataillons die Zitadelle. Als der letzte Mann der Mobilgarde diese verlassen hatte, sprengte der Feind verträglich das Pulvermagazin in die Luft. Furchtbare Zerstörung in Zitadelle und Stadt. Herzog Wilhelm Fontunonier, 95 Jäger und über 300 Mobilgardisten todt oder verwundet. — v. Podbielski.

**Paris.** Die Seinerbrücke bei Corbeil ist gesprengt. In Nogent sind gestern Ulanen eingerückt und haben bei schwerer Strafe beim Abzuge die Zerstörung der Seinerbrücke unterlagert. 3000 Preußen, worunter viele Bioniere, sind gegenwärtig in Chalons. In Chaumont warten preussische Kavallerie Züge ab, womit Soissons und Laferme eingeschlossen werden sollen. In Saucouleur sind 2500 Bayern. Der Präfect von Laon, Dr. Perard, wurde verhaftet und vor Nolite geführt. General Therman ist verwundet und wird im Lazareth streng bewacht.

**Paris.** Die republikanische Regierung facht durch Siegesvorspiegelungen (bei Toul angeblich 10000 Preußen getödtet u. c.) und durch Lobpreisungen der Laoner Schandthat die Volksleidenschaften im beklagenswerthen Grade an.

## \* Baupolizei und Wohnungsfrage.

In der gestrigen Sitzung des in Stuttgart versammelten Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege erstattete Oberbaurath Professor Baumeister-Karlsruhe einen Bericht über den Erfolg der vom Verein auf Beschluß des vorjährigen Kongresses veranstalteten Enquete, betreffend Neuerungen auf dem Gebiete der Baupolizei. Der Verein hat an 237 deutsche Städte seine Anfragen gesandt und 86 Antworten erhalten. Im allgemeinen ist ein Ausbau der baupolizeilichen Vorschriften zu verzeichnen, doch gibt es immer noch eine ganze Reihe Städte, die überhaupt noch keine baupolizeilichen Vorschriften erlassen haben. Die abgestufte Bauordnung ist bisher in Hannover, Hildesheim und Baden eingeführt worden.

Im Anschluß an diesen Bericht sprach Baurath Stäbgen-Rhin über Maßnahmen zur Herbeiführung eines gesunden und zweckmäßigen Ausbaues der Städte. Zu den Maßregeln, welche dazu dienen, im Stadterweiterungsgebiete die Bebauung gesundheitsmäßig zu gestalten und in alten Stadttheilen gesundheitswidrige Bauverhältnisse zu verbessern, gehören nach dem vom „Schwäb. Merkur“ veröffentlichten Ausführenden des Redners: 1. die Aufstellung eines den gesundheitslichen Anforderungen entsprechenden Bauungsplanes (auf Grund eines geeigneten Fluchtliniengesetzes); 2. die gesetzliche Feststellung eines amtlichen Verfahrens zur Umlegung unbebauter städtischer Grundstücke in baugerechte Formen (Umlegungsgesetz); 3. die gesetzliche Feststellung eines amtlichen Verfahrens zur Zusammenlegung unbebauter städtischer Grundstücke behufs genossenschaftlicher Verwaltung und Verwertung des zusammengelegten Grundbesitzes als Baugelände (Zusammenlegungsgesetz); 4. die Ausdehnung des kommunalen Enteignungsrechtes (Gesetz über Zonenenteignung); 5. die unterschiedliche Feststellung der baupolizeilichen Vorschriften für die inneren und äußeren Stadttheile (abgestufte Bauordnung). Ein den sanitären Anforderungen entsprechender Bauungsplan müsse u. a. bezüglich der Abmessung der Straßenbreiten und Baublöcke die Bestimmung enthalten, daß für die verschiedenen Baubehrfnisse geeignete Straßen und Baupläze gewonnen, Hintergebäude nach Möglichkeit vermieden, kleinere Wohnhäuser begünstigt werden. Die Zusammenlegung größerer Stadterweiterungsgebiete unter Erhaltung des ungetheilten Besitzes bis zur Verwertung als Baugelände empfehle sich, zunächst, um unabhängig von der Bzwilligung oder dem

Unterstande Einzelner das zur Bebauung bereit gestellte Stadtgelände zu vermehren und der künstlichen Preissteigerung zu begegnen, weiter, um den Schwachen vor dem Auskauf durch den Starken zu unterwerflichen Preisen zu schützen und ihm die Möglichkeit zu geben, an der allmählichen und naturgemäßen Werthsteigerung Antheil zu nehmen, dann auch, um den einzelnen Grundbesitzer vor der Zersplitterung seines Besitzes in verschiedenen Blöcken und vor der Enteignung der bebauungsunfähigen Theile zu bewahren und schließlich, um in größeren Stadterweiterungsgebieten ein den verschiedenartigen Baubehürnissen dienendes, der Entwässerung wegen alsbald im ganzen bereit zu stehendes Straßennetz ohne Enteignungsverfahren durchzuführen zu können.

Oberbürgermeister Dr. Küchler-Worms beschäftigte sich namentlich mit der Wohnungsfrage. Von Jahr zu Jahr habe sich, so führte er u. a. aus, die Wohnmangel in den Städten, infolge der Einseitigkeit der baupolizeilichen Vorschriften für die Innenstadt und alle Theile der Außenstadt und die dadurch hervorgerufenen Bau- und Wohnverhältnisse gesteigert, die Wohnräumlichkeit dagegen vermindert. Zu den Maßregeln, welche geeignet sind, diesen Mangel in Zukunft entgegenzutreten, gehört nach Ansicht des Redners vor allem die baupolizeiliche Anordnung, daß in den äußeren Theilen der Stadt weniger hoch und weniger dicht gebaut werde, als in der Innenstadt. Zu diesem Zwecke empfehle es sich, das Stadtgebiet (nach Bedarf unter Einbeziehung von Vororten) in Bezirke einzutheilen, für welche die Bauordnungsbestimmungen sich unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Bodenvertheilung im Sinne der zunehmenden Wohnräumlichkeit und der Bevorzugung des Einfamilienhauses bezw. Bekämpfung des Massenmietthauses abhufen. In dieser Beziehung seien schon in Budapest, Wien, Berlin, Altona, Frankfurt a. M., Köln und anderen Städten Bestrebungen hervorgetreten, die Anerkennung und Nachahmung verdienen.

Die Versammlung trat sodann in eine Besprechung der seitens der beiden Referenten aufgestellten Vorschläge ein. Schließlich gelangte eine Resolution des Oberbürgermeisters Adies (Frankf.) zur Annahme, in welcher die Versammlung den Vorschlägen der Referenten im wesentlichen zustimmt.

## Die Generalversammlung des Alpenvereins.

Ueber die in Salzburg abgehaltene Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins liegt ein ausführlicher Bericht vor, dem wir folgendes entnehmen: Der Alpenverein umfaßt jetzt 222 Sektionen mit 36507 Mitgliedern. Nicht weniger als acht neue Sektionen sind in diesem Jahre entstanden. Die Kasselerträge in der Wiesener Gruppe, die Gerninger- und die Grazerträge in den Biberthalbergen, die Gerningerträge im Kofangebiet, das Kronplatzgebiet der Sektion Bruneck, das Abmonterthaus auf dem Grabnerthörl, die Tropanerträge der Sektion Silesia in der Ortlergruppe und die Schönbühelträge der Sektion Rienz bedeuten eine werthvolle Bereicherung des Vereinsbestandes, welcher nunmehr 144 vollkändig eingerichtete, dann 13 offene Schutzhütten und zwei gedachte Unterkunftsstellen umfaßt. Sieben neue Projekte sind mehr oder minder zur Ausführung vorbereitet. Auch ein Versuch ist zu bezeichnen: die Pfalzgrabenhütte am Sorapitz wurde durch eine Ravine zertrübert, doch hat die Sektion Pfalzgraben die Wiederherstellung derselben sofort veranlaßt.

Auf dem Gebiete des Führerwesens erwachsen in dem Berichtsjahre aus der Durchführung der neuen Einrichtung der Führerverordnung umfangreiche Arbeiten. Mit Friedebigung darf der Centralauschuß mittheilen, daß nunmehr das Führergrundbuch vollständig in Ordnung gebracht und die Instandhaltung desselben gesichert ist. Die im Frühjahr abgehaltenen zwei Führerkurse in Leoben und in Innsbruck wurden von 34, beziehungsweise 43, zusammen also 77 Führern und Aspiranten besucht.

Hinsichtlich der Durchforschung der Alpen wurden auch in diesem Jahre verschiedene wissenschaftliche Unternehmungen unternommen, unter anderem die Sonnlifflaktion und die Vermessung des Hinter-Gletschers, sowie verschiedene kleinere Gletscher- und Seendemerksungen. Vorbereitet wurde die Herausgabe der wissenschaftlich bedeutsamen Arbeit des Herrn Dr. Finsterwalder über den Bernagartener.

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Centralauschuß der Karte der Döckthaler Gruppe; das zweite Blatt derselben wird wesentliche Verbesserungen aufweisen, die beiden letzten Blätter werden im Jahre 1896 herausgegeben. Als weitere Objekte der kartographischen Thätigkeit wurden die Dolomiten in's Auge gefaßt. Ferner wurden einleitende Schritte betreffs Veranstaltung einer zweiten Auflage des „Atlas der Alpenflora“ getroffen.

Die Zahl der Studentenherbergen ist auf 505 in 391 Orten gestiegen. In Ausführung der auf der Generalversammlung München getroffenen Vereinbarungen betreffs eines einheitlichen Notsignals hat der Centralauschuß eine Instruktion in den Thälstationen und Hütten durch Plakate verbreitet.

Die Gesamtsomme der Forderungen für Weg- und Hüttenbauten im Jahre 1896 beträgt 113 821 M. 8 Pf., die zur Verfügung stehende Quote für 1896 61 600 M. In Uebereinstimmung mit dem Weg- und Hüttenbauauschuß beantragt der Centralauschuß die Bewilligung von 46 246 M., der noch verbleibende Rest von 5 254 M. wurde folgendermaßen vertheilt: Pfalzgraben 800 M., Borarlberg (Dauglahütte) 454 M., Kaffelruth 150 M., Zell am See (Kaprunerstraße) 1000 M., Garmsch 500 M., Hanau (Hütte am Barzbühel) 2 500 M.

Oberfinanzrath Renner lud den Alpenverein zur nächstjährigen Generalversammlung nach Stuttgart, was von der Versammlung mit lautem Bravo begrüßt wurde. Ein Antrag des Centralauschusses, der Einladung zu folgen, wird einstimmig angenommen. Dr. Kleinmeyer (Klagenfurt) überbrachte die Einladung seiner Sektion zur Abhaltung der Generalversammlung 1897 in Klagenfurt.

## Verschiedenes.

**Hannover, 9. Sept.** Ueber eine blödsinnige Wette wird dem „Hann. Cour.“ aus Leer berichtet: Mehrere junge Leute unterhielten sich in einer Wirthschaft über die Möglichkeit der Verpeilung eines „Fliegengerichts“. Einer von ihnen erbot sich, für 1 M. 25 Pf. Vergütung 1000 Stück Fliegen zu verzehren. Und richtig er gewann die Wette. Rund 1000 Fliegen wurden in einem halben Literglase zu Gefangenen gemacht. Der Betreffende war mit dem „appetitlichen Schmaus“ innerhalb vier Minuten fertig.

**Sollingen, 9. Sept.** Bei einer Raunenmuffi erloschen wurde in der Nacht zum Sonntage in dem benachbarten Pottshausen der 21 Jahre alte Tagelöhner Peter B. Die Raunenmuffi gab Anlaß zu einem blutigen Streite, an dem sich schließlich eine ganze Anzahl Personen betheiligten, darunter auch B. Dieser erhielt plötzlich einen Messerschlag in den Hals und war wenige Augenblicke später bereits eine Leiche. Der Thäter, ein gewisser L., der sich sonst eines guten Rummades erfreut, und auch die übrigen Betheiligten wurden nach in derselben Nacht verhaftet und am folgenden Morgen gerichtlich vernommen.

**Düsseldorf, 7. Sept.** Aus einer hiesigen Maschinenfabrik sind vorgehen 2000 Instruktionszeichnungen, die für die Fabrik zu benutzen sind. Die Zeichnungen sind in der Fabrik verbleiben. Die Diebe sind jetzt erwischt und verhaftet worden; es sind drei Handlanger, welche die werthvollen Zeichnungen an einen Lumpenhändler in der Fährstraße verkauft haben, und zwar für wenig Geld.

**Stuttgart, 6. Sept.** Im nahen Remmuth hat ein Konflikt zwischen zwei Mählern mit einem Mord geteilt. Der Mörder habe gewachte Nacht, daß ihm das Wasser ausblieb. Er sandte zwei seiner Knechte nach der weiter oben gelegenen Neumühle, um nachzusehen, ob der Besitzer der letzteren, wie das schon öfter vorkam, ihm wieder das Wasser absperrt habe. Es verhielt sich in der That so und die Weiden zogen deshalb die Felle. Nun schoß der Sohn des Besitzers der Neumühle, wie der Letztere selbst, nach den Weiden. Der 24jährige Mählertochter Stumpff aus Aichelberg wurde auf den ersten Schuß tödtlich getroffen und starb bald darauf, da die Kugel ihm unter dem Arm in die Lunge eingedrungen war. Der andere Knecht wurde nicht verletzt. Der Mörder und sein Vater wurden festgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

## Zeitschrift.

Nachdruck verboten.

## Die Erbin von Abbot-Castle.

Originalroman von F. Klinker-Sattelsburg.

(Fortsetzung.)

Für die nächsten Tage war Violet-Valley der Wallfahrtsort der gesamten Gray'schen Familienmitglieder. Sie waren von Lady Rosa telegraphisch herbeigerufen worden, um sich an dem Begräbniß zu betheiligen. Die Cottage war überfüllt. Mary Connor hatte ihr Zimmer räumen und an zwei Töchter Lady Rosa's abtreten müssen. Einer diesbezüglich an sie ergangenen Aufforderung war sie schweigend nachgekommen, sie war viel zu sehr mit dem traurigen Ereignis an und für sich beschäftigt, um über das Schicksal oder Unschicksal, welches darin lag, ihr eine Giebelhube anzuweisen, nachzudenken. Dazu traten ernste persönliche Fragen an sie heran. Sie wußte zwar von Mrs. Gray's letztwilligen Verfügungen und Doktor Donald hatte ihr gesagt, daß sie ihr ganz überlassen sei, ob sie in Violet-Valley bleiben und fortan in der Cottage ihre Wohnung nehmen wolle, aber sie dachte doch nicht daran, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. Sie war fest entschlossen, Mrs. Gray's Nachlaß den rechtmäßigen Erben zu überlassen. Sie würde es gethan haben, auch wenn sie noch die arme Mary Connor gewesen wäre, welche sich mit harten Kämpfen durch das Leben würde ringen müssen. Ihre Gedanken beschäftigten sich mit der Frage, wohin sie jetzt gehen sollte, und da fand sich nur eine Antwort: Nach Abbot-Castle.

So hatten denn die schönsten, ruhigen Tage ihres Lebens sehr bald ein Ende gefunden. Sie konnte nur mit einem leisen Grauen an das alte einsame Schloß denken, das nur einigen Diensthofen, einer alten Haushälterin, im übrigen aber lichtschönen Nachtwalden und zahlreichen Dohlen zum Aufenthaltsort diente. Der beglückende Verkehr mit Harry Rutchbert würde aber seinen vollständigen Abschluß gefunden haben.

Zum Begräbniß war auch Lord Rutchbert nach Violet-Valley gekommen. Die respektvolle Art, mit welcher er Mary Connor begegnete, nöthigte Lady Rosa und ihren beiden ältesten Töchtern, die von dem Stand der Dinge unterrichtet waren, ein impertinentes Rächeln ab. Es war weder Harry Rutchbert noch Mary entgangen.

Während aber Ersterer das Rächeln mit einem verachtungsvollen Achselzucken beantwortete, war Letztere erlabt und der Schmerz füllte ihre Augen mit Thränen. Wo war die hoffnungsfreudige Stimmung der letzten Zeit geblieben?

Von dem Begräbniß zurückgekehrt, hat Lord Rutchbert Mary um eine kurze Unterredung. Der Lage gegenüber glaubte er nicht mehr mit den ihm von Dr. Primrose gewordenen Nachrichten zurückhalten zu sollen, obwohl er der Meinung war, daß sie dieselben sehr ernst aufnehmen würde. Er beruete bitter, dem Verlangen, ihr eine vollkommene Rechtfertigung zu verschaffen, nachgegeben zu haben. Durch den kläglich gescheiterten Versuch war die Sache viel schlimmer geworden.

Mrs. Gray's Tod, der trotz ihres Alters sehr unerwartet gekommen war, drängte gleichfalls zu einer Entscheidung in Bezug auf Mary's Zukunft. Auch Lord Rutchbert waren die Bestimmungen der alten Dame bekannt, aber er dachte nicht daran, daß das junge Mädchen in Violet-Valley bleiben würde, er selbst würde von der Durchführung einer solchen Absicht abrathen müssen. Wenn sie seinem Rathe folgen wollte, dann mußte sie in die Stadt zurück, vielleicht zu Lady Wilkie oder in irgend eine andere Familie.

Um war die feindselige Haltung, welche die Gray's dem jungen Mädchen gegenüber angenommen hatten, keineswegs entgangen. Wie ihm denn auch die Ursache derselben nicht fremd war. So würde ihres Bleibens in der Cottage kaum sein, wenn Lord Rutchbert auch nicht daran denken konnte, daß sie von irgend einer Seite beeinflußt werden würde, sie sofort zu verlassen. Allem indessen vorzuziehen, war er noch einmal in das Trauerhaus zurückgekehrt, um mit Mary zu berathschlagen. Sollte sein Name nicht Klang genug haben, um feige Verleumdungen siegreich aus dem Felde schlagen zu können?

## Schachmates Kapitel.

Die Haushälterin hatte Lord Rutchbert direkt in die Giebelhube hinaufgeführt, wo er Mary mit dem Ordnen ihrer Sachen beschäftigt fand. Seitwärts bei einem alten Schränkchen stand ein neuer Ledersessel, in welchen sie einige Wäschegegenstände gelegt hatte. Auf dem Tische lagen andere, daneben einige Etnis, Schreibmaschinen, Bücher u. s. w. Alles deutete darauf hin, daß sie mit Vorbereitungen für ihre Abreise beschäftigt sei.

„Sie wollen fort, Mary?“  
„Ja, Lord Rutchbert, hier im Hause kann meines Bleibens nicht sein. Man betrachtet mich mit scheelen Augen. Mrs. Gray hat sehr großmüthig an mich gehandelt, aber — ich glaube ihre Handlungsweise läßt mich in den Augen ihrer Familie in einem sehr zweifelhaften Lichte erscheinen.“

Sie sprach ziemlich ruhig, obwohl doch ein leises Beben ihrer Stimme verrieth, daß sie nicht ganz so ruhig war, als sie sich den Anschein zu geben versuchte.

„Ich fühle mich selbst geneigt, Ihnen den Rath zu ertheilen, die Cottage zu verlassen. Haben Sie eine Absicht, wohin Sie Ihre Schritte zu lenken gedenken?“

„Nach Abbot-Castle,“ entgegnete sie ohne Besinnen. Auf den erkannten Ausdruck seines Gesichtes fügte sie noch hinzu: „Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen, Lord Rutchbert?“

„Ja, Mary, ich habe etwas dagegen,“ sagte er mit fester Stimme. „Abbot-Castle ist kein Aufenthaltsort für Sie. Allein die Erinnerungen an dem alten, traurigen Schloße würden Sie tödten.“

„Ich glaube nicht, Lord Rutchbert. Ich bin sogar der Meinung, daß ich mich sehr befriedigt dort fühlen werde. Nur der Gedanke, daß ich Sie vielleicht nur selten sehen werde, quält mich.“

Es gefiel ihm durchaus nicht, daß sie diese Worte in einem sehr ruhigen Tone sprach. Ihr Benehmen ihm gegenüber erschwerte ihm außerordentlich, seine Absicht, die ihn hergebracht, auszuführen. Aber die Zeit und die Verhältnisse drängten. Er durfte dieses Zimmer nicht verlassen, ohne ihr diese Frage vorgelegt zu haben, die er im Laufe der letzten Tage ernstlich erwogen.

(Fortsetzung folgt.)



